

Mittwoch, 16. Mai 2018

### **Was bedeutet ein Nicht-Teilhaben für junge Menschen?**

Oft kommt es zum sog. „Teufelskreis der Armut“: Jugendliche aus Armutsverhältnissen haben häufiger eine schlechtere psychische und physische Gesundheit, eine problembehaftete Bildungsbiografie, geringere Sozialkontakte und müssen im Alltag generell viel mehr (familiäre) Belastungen bewältigen als Jugendliche aus gesicherten finanziellen Verhältnissen. Bildung, Armut und Gesundheit hängen eng zusammen und bestimmen die Teilhabechancen von Jugendlichen in unserer Gesellschaft!

*„Da ich arm bin, habe ich schlechte Zukunftschancen. Meine Gesundheit ist auch nicht gut. Wer arm ist, ist oft krank und hat meist keinen Job.“*

Donnerstag, 17. Mai 2018

### **Was können wir, die Gesellschaft, gegen Armut bei Jugendlichen tun?**

Zunächst einmal: WIR alle sind Gesellschaft. Nicht nur die Politik, die Wirtschaft, das Rechtssystem oder die staatlich-sozialen Institutionen sind aufgefordert, aktiv etwas gegen Jugendarmut zu tun, z.B. indem die Ein-Eltern-Familien gestärkt werden oder soziale Unterstützungen die spezifischen Bedürfnisse von Jugendlichen berücksichtigen, sondern jede/r einzelne von uns!

In jüngster Zeit zeigte das Beispiel der Tafeln, wie prekär die Armutslage in Deutschland ist. Junge Menschen geraten in die Rolle als Bittsteller und in Abhängigkeiten - in unwürdige Situationen.

*„Ich schäme mich einfach.“*

Freitag, 18. Mai 2018

### **Wir sollten reflektieren...**

Wie gehen wir mit dem Thema Armut in unserer Gesellschaft um? Gehen wir auf Betroffene mit Zuwendung und Verständnis zu, frei von Vorurteilen und Diskriminierung? Geben wir ihnen Wür-

de? Handeln wir bewusst und reflektieren kritisch, wie wir mit den uns geschenkten Gütern in dieser Welt umgehen? Laut der Oxfam-Studie 2018 sind genügend Ressourcen in dieser Welt vorhanden – sie sind nur nicht gerecht verteilt!

### **...und wir sollten teilen...**

d.h. in Communitio sein, miteinander teilen, die (Über-)Fülle, an der viele von uns täglich teilhaben dürfen. Teilen, nicht nur materiell, sondern auch unsere Achtung, unsere Zuwendung für jeden Mitmenschen. Dies heißt auch für die Würde (junger) Menschen aufstehen, die uns brauchen, sich aktiv einsetzen, Fürsprache halten, sie schützen und unterstützen, hinsehen, sie stark machen.

*„Das einzige, was die Armut beseitigen kann, ist, miteinander zu teilen.“ (Mutter Teresa)*

Samstag, 19. Mai 2018

### **Eines Geistes sein: Einbeziehen der Jugend in unsere Gesellschaft**

Teilen heißt auch: Keine Grenzen ziehen zwischen arm und reich, gleichwertigen Zugang geben, etwa zu guter Bildung, einer der wichtigsten Präventionsfaktoren gegen die Entstehung von Armut. Es gilt die Jugend einzubeziehen in soziale und kulturelle Räume und sie zu befähigen, die Vorteile unserer Gesellschaft zu nutzen. Solidarität und volle Teilhabe bzw. „full inclusion“ (UN 2006) ist das entscheidende Konzept gegen Armut.

Papst Franziskus empfiehlt in seinem Buch „Gott ist jung“ (2018), der Jugend verlässliche Bindungen zu geben, da diese ein bedeutendes Fundament sind, dass Jugendliche reale Lebensperspektiven entfalten können. Die Jugend ist die Hoffnung und Zukunft unserer Kirche und Gesellschaft!

*„Um Armut zu verstehen, muss man sie berühren, wo auch immer man ihr begegnet.“  
(Mutter Teresa 1997)*

# impulse

## Steyler Pfingstimpulse 2018



## Jugend und Armut



Mai 2018

### **Liebe Freundinnen und Freunde der Steyler Missionsschwestern!**

Der diesjährige Impuls zur Einstimmung auf das Pfingstfest steht unter dem Titel:  
JUGEND UND ARMUT in Deutschland!

In Deutschland leben ca. 9 Millionen Jugendliche. Von ihnen ist jeder fünfte von Armut betroffen. Die Tendenz ist steigend, und in Relation zu anderen Altersgruppen unterliegt die junge Generation zwischen 24 und 27 Jahren dem höchsten Armutsrisiko. Das Risiko, arm zu werden, nimmt zu, je älter die Jugendlichen sind. Besonders groß ist das Problem in den Städten – am größten in Berlin. Wer arm ist, ist in vielen Bereichen des Lebens benachteiligt. Neben Bildung, Beruf oder Gesundheit erfahren in Armut lebende Jugendliche auch im sozialen Leben grundlegende Nachteile, mit Auswirkungen auf das ganze Leben.

### **Aufruf von Papst Franziskus zum Ersten Welttag der Armen 2017: „Liebt nicht mit Worten, sondern mit Taten.“**

*Ein Impuls von Dr. Bianca Preuß, Soziologin,  
Mitglied der „Lebensgemeinschaft mit den Steyler  
Missionsschwestern“*

Freitag, 11. Mai 2018

### **Woran lässt sich Armut bei Jugendlichen erkennen?**

In Deutschland existiert vor allem die sog. „relative Armut“. Dabei handelt es sich um ein Leben mit dem Allernotwendigsten - ausgeschlossen von Ressourcen, die anderen selbstverständlich verfügbar sind. Dies zeigt sich zum Beispiel, in schlechten Wohnverhältnissen leben zu müssen, keinen Zugang zu hochwertiger Bildung zu haben oder über zu wenig Geld für Freizeit, gute Kleidung oder gesundes Essen zu verfügen. Relative Armut ist also nicht unbedingt auf den ersten Blick sichtbar.

*„Für mich bedeutet Armut nicht reine Mittellosigkeit. Es sind vielmehr die damit verbundenen Emotionen und die Auswirkungen auf das Leben. Weil ich arm bin, muss ich oft zurückstecken und bin nicht in der Lage, in einem Ausmaß am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wie ich es mir wünschen würde.“*

Samstag, 12. Mai 2018

### **Wie kommt es zu Armut bei Jugendlichen?**

Allgemein entsteht Armut aus (z.T. globalen) Phänomenen, Strukturen und Ungleichheitsverhältnissen, die mangelnde Chancengleichheit hervorgerufen. Z.B. werden Familien aus ihrem Wohnraum verdrängt, wenn Mieten immens ansteigen und sie sich die neuen Mieten nicht mehr leisten können. Die Folgen sind häufig Abstieg in sozial schwächere Wohngegenden oder sogar Obdachlosigkeit. Die meisten armutsgefährdeten Jugendlichen kommen aus Alleinerziehendenhaushalten und aus Familien, die von Arbeitslosigkeit oder niedrigem Einkommen betroffen sind. Die Jugendlichen haben oft Probleme des Übergangs von der Schule in den Beruf und zur Arbeitslosigkeit. Ihre Armut ist sehr häufig Familienarmut und nicht selbst verschuldet.

*„Es stimmt nicht, dass jeder seines Glückes Schmied ist. Ich habe das Gefühl, ich war von klein auf abgehängt von den anderen, am Rande, gehöre nie richtig dazu.“*

Sonntag, 13. Mai 2018

### **Wer ist besonders gefährdet, arm zu werden?**

Zu den Risikogruppen für Armut gehören besonders Jugendliche aus armen, bildungsfernen und kinderreichen Familien, Jugendliche mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund sowie arbeitslose Jugendliche.

*„Ich komme aus Syrien. Dort ist Krieg. Meine Familie ist dort, ich bin alleine geflohen. Angst habe ich oft, z.B., dass ich keinen Job bekomme und irgendwann auf der Straße lande und kein Geld habe.“*

Montag, 14. Mai 2018

### **Was bedeutet „neue/verdeckte Armut“ bei Jugendlichen in Deutschland?**

Der Name „neue Armut“ bei jungen Menschen bezieht sich darauf, dass die Armut in Deutschland trotz wirtschaftlichen Aufschwungs steigt, die Armut in bestimmten Risikogruppen zunimmt z.B. bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei älteren Menschen, und generell in Familien. „Verdeckte Armut“ wiederum bedeutet, dass aus Schamgefühl oder Angst Ansprüche auf soziale Leistungen nicht geltend gemacht werden oder Jugendliche versuchen, ihre Armut zu verdecken, indem sie sich verschulden, Statussymbole erwerben, um nach außen hin mithalten zu können.

*„Ich glaube, ich habe Armut in Deutschland schon mal gesehen, aber ich weiß nicht genau wo.“*

Dienstag, 15. Mai 2018

### **Welche Folgen hat Armut für junge Menschen in unserer Gesellschaft?**

Die Kluft zwischen arm und reich wächst. Immer mehr junge Menschen fühlen sich von der Gesellschaft „abgehängt“, haben nicht teil am Wohlstandszuwachs. Es entstehen Gefühle wie Unzufriedenheit, Wut, Ängste, Übervorteilung, Resignation, Hilflosigkeit oder ein „Losing-Gefühl“, das Gefühl, versagt zu haben. All diese Emotionen erschweren die zentrale Herausforderung der Jugendphase, einen sicheren Platz in der Gesellschaft zu finden, sich selbst zu verantworten. Die Jugendlichen von heute wachsen in einer individualisierten und entwurzelten Gesellschaft auf. Folgen hat jedes Einzelschicksal für unsere gesamte Gesellschaft, die sich mehr und mehr teilt in „gewinnen“ oder „verlieren“, in „zugehörig sein“ oder „ausgeschlossen sein“. Armut ist zudem längst in der gesellschaftlichen Mitte angekommen.

*„Ich habe irgendwie aufgegeben, es bringt alles nichts. Ich stehe einfach auf der falschen Seite der Gesellschaft.“*